

# KRITIKER-UMFRAGE

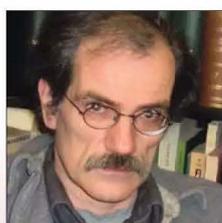


Foto: Adobe Stock

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



**Susanne  
Benda**



**Reinmar  
Emans**



**Gerd  
Filtgen**

**Monteverdi:** Marienvesper; Pygmalion, Raphaël Pichon (Harmonia Mundi). Monteverdis Marienvesper ist die erste Filmmusik der Musikgeschichte – behauptet Raphaël Pichon und dirigiert das Stück auch so: effektbewusst und mit kleinteiligen Beleuchtungswechseln bei Tempi, Lautstärkegraden, Klangfarben.

**Reconnaissance:** Chormusik von Kaija Saariaho; Kammerchor Helsinki, Nils Schweckendiek (BIS). Genauer, lebendiger und filigraner als der Kammerchor Helsinki kann man die zwischen Geschichte und Gegenwart aufgespannten flirrenden Chorwerke der 2023 verstorbenen Komponistin nicht singen: schöne Neue Musik!

**Haydn:** Streichquartette op. 33 Nr. 1–3; Chiaroscuro Quartet (BIS). Was das Chiaroscuro Quartet auf historischen Instrumenten an klanglicher Raffinesse, an Nuancen der Tonformung und an Piano-Kultur bietet, ist nicht zu übertreffen. Das Beste aber: Gemeinsam mit der Geigerin Alina Ibragimova darf hier auch gelacht werden.

**Ligeti:** Sämtliche Chorwerke a cappella; SWR-Vokalensemble, Yuval Weinberg (SWR Classic). Das weite Spektrum der Stile von Volksmusik bis zu Cluster-Kompositionen ist ein ideales Betätigungsfeld für einen hochprofessionellen Allrounder-Chor wie das SWR-Vokalensemble und seinen jungen Chefdirigenten Yuval Weinberg. Ein glänzendes Geschenk zu Ligetis 100.

**Daser:** Missa Praeter rerum seriem u. a.; Huelgas Ensemble, Paul Van Nevel (dhm/Sony). Ungemein klangschön und intensiv werden die beiden sehr unterschiedlichen Messen von Ludwig Daser musiziert – Balsam für Ohr und Seele.

**Legrenzi:** La morte del cor pentite; Solisten, Ensemble Masques, Olivier Fortin (Alpha). Das Ensemble Masques führt mit viel Wärme und Spannung vor, wohin sich die historische Aufführungspraxis inzwischen entwickelt hat.

**Tom + Will:** Vokal- und Instrumentalkompositionen von William Byrd und Thomas Weelkes; The King's Singers, Fretwork (Signum). Wie gut die Stimmen der King's Singers nach solistischen Episoden miteinander verschmelzen und ihren schön vom Bass grundierten Sound erreichen, ist betörend.

**Cyrille Dubois,** Opernarien und -Szenen von Rameau, Francoeur, Grenet, Berton, de Bury u. a.; Purcell Choir, Cyrille Dubois, Orfeo Orchestra, Gyorgy Vashegyi (aparte). Cyrille Dubois macht alles richtig, lotet die Stimmungen aus, vermittelt die Affekte und zeichnet die unterschiedlichsten Charaktere sehr präzise mit seiner wunderbar flexiblen und wohltönenden Stimme nach.

**G. Scarlatti:** I portentosi effetti della Madre Natura; Ensemble 1700, Dorothee Oberlinger (dhm/Sony 2 CDs). Kaum jemand versteht es so gut, Ironie in der Musik darzustellen wie Dorothee Oberlinger – wie in dieser komischen Oper des Enkels von Alessandro Scarlatti.

**John Scofield Trio:** Uncle John's Band (ECM). In einer musikalischen Autobiographie reflektiert der einflussreiche Gitarrist seinen Bezug zum Cool Jazz, zu Standards und Popsongs. Das abwechslungsreiche Repertoire wurde mit zahlreichen eigenen Stücken stilvoll ergänzt.

**Elvin Jones:** Revival: Live At Pookie's Club (Blue Note). Als Leader bewährt sich der ehemalige Drummer aus John Coltranes „klassischem“ Quartett mit seiner innovativen Modern-Jazz-Formation und einer Flut expressiver Polyrhythmen.

**Charles Mingus:** At Antibes 1960 Revisited (ezz-thetics). Ein packendes, zwischen Hardbop und Free changierendes Konzert mit einer seiner besten Formationen, das jetzt mit ursprünglicher Titelfolge und hervorragender Klangoptimierung vorliegt.

**Angelika Niescier:** Beyond Dragons (Intakt). Eine der spannendsten europäischen Altsaxofonistinnen, deren komplexe Kompositionen und Improvisationen im Trio mit kongenialen Musikerinnen ihre Vision entfalten.

**Brötzmann-Bekkas-Drake:** Catching Ghosts – Life At Jazzfest Berlin (Act). Künstlerische Glaubwürdigkeit gehörte zum Charisma von Peter Brötzmann (1941–2023). Mit seinen wilden Klangschöpfungen schwang sich der Saxofonist zu einem der wichtigsten europäischen Free-Jazz-Repräsentanten auf. Wie harmonisch seine Diskurse auch mit Protagonisten anderer Kulturen verschmolzen, demonstriert er auf seiner letzten Aufnahme.



**Andreas  
Friesenhagen**

**Durante:** Concerti für Streicher Nr. 1–9; Accademia dell'Annunciata, Riccardo Doni (Arcana). Flamboyante Interpretation dieser extravaganten, höchst expressiven Concerti. Neapolitanisches Seicento at its best.

**Wrانitzky:** Sinfonien; Radio-Philharmonie Hannover des NDR, Rolf Gupta (cpo). Derzeit erste Wahl in Sachen Wrانitzky-Sinfonien. Rolf Gupta lässt temperamentvoll aufspielen, mit klarer Diktion und luxuriösem Klang.

**Haydn:** Sinfonien Vol. 27; Heidelberger Sinfoniker, Johannes Klumpp (Hänssler). Klumpp setzt die Haydn-Gesamteinspielung mit frühen Sinfonien fort. Faszinierend der Esprit, den der überzeugte Haydnianer Klumpp den Werken mitgibt.

**Mozart:** The Beginning And The End; Il pomo d'oro, Maxim Emelyanychev (Aparte). Vielversprechender Anfang einer Gesamteinspielung der Mozart-Sinfonien mit den Sinfonien Nr. 1 und 41. Bemerkenswert unpräzise, auf Kantabilität und sanfte Linienführung ausgerichtete Wiedergaben.

**Brahms:** Sinfonien Nr. 1–4; Luzerner Sinfonieorchester, Michael Sanderling (Warner). Sanderling zeigt uns Brahms von der freundlichen, hellen Seite, verpackt in einen differenzierten, gut durchlüfteten, aber vor allem vollmundigen Orchesterklang.



**Berthold  
Klostermann**

**Jaimie Branch:** Fly Or Die Fly Or Die Fly Or Die (World War) (Int'l Anthem). Die Trompeterin schlug auf der Szene ein wie eine Bombe, dieses Album ist bereits ihr Vermächtnis. Der explosive Mix aus Punkjazz und freier Improvisation lässt erahnen, warum sie so früh verglühte.

**Joachim Kühn New Trio:** Jazz At Berlin Philharmonic XIV: Komeda (Act). Mit seinem aktuellen Trio plus Streichquartett erweist der Doyen unter den deutschen Jazzpianisten dem polnischen Komponisten Krzystof Komeda die Reverenz. Kongenial.

**Richie Beirach:** Leaving (Jazzline). Live in Südfrankreich schöpft der amerikanische Pianist solo vor kleinem Publikum aus einem Füllhorn von Standards und Jazzklassikern, darunter zwei aus eigener Feder. Wie er sich an die Songs heranimprovisiert: grandios.

**Buselli/Wallarab Jazz Orchestra:** The Gennett Suite (Patois, 2 CDs). Gennett Records, einem Top-Jazzlabel der 1920er-Jahre, widmet sich diese Suite mit Neudeutungen „klassischer“ Stücke von King Oliver, Louis Armstrong, Bix Beiderbecke, Hoagy Carmichael und Jelly Roll Morton.

**Rainer Böhm:** What If (Enja). Zumeist im Sextett mit drei Bläsern, teils auch nur im Trio Klavier/Bass/Schlagzeug zeigt sich der Wahlkölnener Pianist einmal mehr als fabelhafter Komponist und Bandleader mit Sinn für differenzierte harmonische Verläufe.



**Matthias  
Hengelbrock**

**Telemann:** Schwanengesang; La Stagione Frankfurt, Michael Schneider (cpo). Kaum jemand kann Telemanns Musik so gut zum Klingen bringen wie Michael Schneider, dessen Augenmaß vorbildlich und dessen Leidenschaft gewinnend, aber nicht übergriffig ist.

**Vivaldi:** Nisi Dominus; Alex Potter, la festa musicale (Audite). Ein schönes Timbre und eine zuverlässige Technik haben auch andere Kontratenöre, aber was Alex Potter gerade in dieser Aufnahme auszeichnet, ist seine hervorragende Deklamation.

**Ein Deutsches Barockrequiem.** Vox Luminis, Lionel Meunier (Ricercar). Diese CD ist ein beeindruckendes Zeugnis barocker Ars moriendi mit einer berührenden Atmosphäre voller Demut, Trost und Zuversicht.

**Leipzig 1723.** Ælbgut, Capella Jenensis (Accentus). Mit den hier vereinten Kantaten bewarben sich Telemann, Graupner und Bach nacheinander auf den Posten des Thomaskantors. Die vorliegende Interpretation ist das Beste, was auf diesem Gebiet seit Langem erschienen ist.

**Ostinato.** Gunar Letzbor, Ars Antiqua Austria (Pan Classics). Das künstlerische Ethos des Geigers Gunar Letzbor hob sich schon immer vom Mainstream ab, hat in dieser Aufnahme aber noch einmal an Ernsthaftigkeit und Tiefe gewonnen.



**Michael  
Kube**

**Haydn News.** Gesänge und Sinfonien in Bearbeitungen. Nuovo Aspetto (Prospero). Selten ist mir in letzter Zeit eine so originelle und noch dazu inhaltlich wie dramatisch vorzüglich aufgearbeitete Produktion begegnet. Geschmackvoll und raffiniert musiziert.

**Brahms/Korngold:** Klaviertrios. Feininger Trio (CAvi). Klaviertrio-Kunst in einer höchst delikate geformten, leichten, wenn nicht gar sublimierten Klanglichkeit, die man sich bei Brahms kaum vorzustellen vermochte.

**Durch den Wald.** StimmGold (Spektral). Kaum Neuigkeiten im Reger-Jahr. Umso überraschender ist dieses Vokal-Album – eine Art Wanderung, bei der es mit und von Reger ausgehend durch Aspekte der „grünen Lunge“ geht.

**Respighi:** Roman Trilogy; Robert Treviño (Ondine). Breite Farbpalette, beeindruckende dynamische Spannweite und kraftvolle Harmonik. Treviño ist ein äußerst kundiger Reiseleiter durch Respighis Rom.

**avant garde (1968–1971)** (Deutsche Grammophon). Eine Schatztruhe – wenngleich schon damals die Auswahl der Komponisten, Werke und Ensembles keineswegs repräsentativ, sondern ästhetisch gefiltert war.



**Norbert  
Hornig**

**Antheil:** Violinsonaten Nr. 1–4; Tianwa Yang, Nicholas Rimmer (Naxos). Ein Plädoyer für George Antheil und seine markanten Violinsonaten. Dank der großartigen Geigerin Tianwa Yang die Referenz für dieses rare Repertoire.

**Schubert:** Klaviertrios, Arpeggione-Sonate; Lars Vogt, Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff (Ondine, 2 CDs). Kann man Schubert inniger und ergreifender spielen? Kammermusikalische Sternstunden und eine der letzten Aufnahmen mit Lars Vogt.

**Beethoven:** Violinsonaten Vol. 1 & Vol. 2; Antje Weithaas, Dénes Várjon (CAvi). Ein faszinierend neuer Blick auf Beethovens Violinsonaten. Das kongeniale, erfrischend kreative Duo Weithaas/Várjon weitet noch einmal den Horizont.

**Bach:** Sonaten & Partiten für Violine solo (Vol. 2): Sonaten BWV 1001 & 1005, Partita BWV 1002; Frank Peter Zimmermann (BIS). Frank Peter Zimmermanns hoch individueller Bach ist komplett. Lebendig sprechend, klangschön und mit größter geigerischer Kompetenz dargestellt.

**Pisendel:** Concerti grossi, Sonatas & Sinfonias; Concerto Köln, Mayumi Hirasaki (Berlin). Johann Georg Pisendel war eine Schlüsselfigur des Violinspiels im Spätbarock. Mayumi Hirasaki und Concerto Köln entdecken seine Musik mit größter Vitalität und Spielfreude.



**Andreas  
Kunz**

**Compositrices – New Light on French Romantic Women Composers.** (Bru Zane, 8 CDs). Welch reicher Schatz hier gehoben wird! Werke von 21 französischen Komponistinnen des romantischen Zeitalters, eingespielt von engagierten, mit den Genres vertrauten Musikern.

**Mozart:** Streichquintette KV 515 & 516 (Erato). Schon lange zählt das Quatuor Ébène zu den besten Streichquartetten. Dies unterstreicht das Ensemble, wenn es gemeinsam mit Antoine Tamestit Mozarts späte Streichquintette erklingen lässt. Was für feine Schattierungen und Zwischentöne!

**Chopin:** Sonaten Nr. 2 & 3; Barcarolle, Nocturne (DG). Überraschend emotional, dabei aber ohne jeden Hauch von Extravaganz nähert sich Rafal Blechacz zentralen Werken Chopins. Vielleicht das bislang überzeugendste Album des Pianisten, der zu den kompetentesten Anwälten des polnischen Komponisten zählt.

**Kahn:** Klavierquintett D-Dur, Klaviertrio e-Moll op. 72 u. a.; Hohenstaufen Ensemble (Hänssler). So schön kann Musik der 1920er- und 1930er-Jahre ein. Hochromantisch, tiefgründig und geistreich klingen die Kammermusikwerke dieses Meisters, der 1938 nach England emigrieren musste.

**Brahms, Janáček, Bartók:** Violinsonaten (Alpha). Patricia Kopatchinskaja und Fazıl Say polarisieren. Bei den Violinsonaten von Janáček, Bartók und Brahms demonstrieren beide, über welches Ausdrucksspektrum sie verfügen – von stachelig-herb bis lyrisch-zart.